

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 217

Gabriela Kompatscher: Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Innsbruck, Teil 3: Cod. 201-300. Unter Mitarbeit von Walter Neuhauser, Sieglinde Sepp, Eva Ramminger. Katalog- und Registerband, Beiheft (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 271 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters II,4,3). Wien 1999, 64.

64

Cod. 218

Cod. 217: jetzt Neustift (siehe Anhang I)

Cod. 218

BERTHOLDUS FRIBURGENSIS, deutsch.

II 3 G 1. Wilten bzw. Stams. Pap. I, 298 Bl. 285 × 195. Süddeutschland (?), um 1425.

- B: Wasserzeichen: 1) Bl. 2–47: Mohrenkopf mit Krone, sehr ähnlich Briquet Nr. 15659, belegt Tirol 1415–1427. 2) Bl. 48–237: Mohrenkopf mit Binde, nur ähnlich Briquet Nr. 15622, belegt Verona 1425–1426 (sicher nicht Briquet Nr. 15606 wie bei Weck 100). 3) Bl. 238–298: Hand. Lagen: 2¹⁽¹¹⁾ (Vorsatzbl. und Bl. 1) + (VI–2)¹¹⁽¹²⁾ + 5.VI⁷¹⁽⁷²⁾ + V⁸¹⁽⁸²⁾ + 18.VI²⁹⁷⁽²⁹⁸⁾ + (I–1)²⁹⁸⁽²⁹⁹⁾ (Nachsatzbl.). Bei der ersten Lage offensichtlich zwei Blätter entfernt, ersetzt durch zwei Einzelblätter (ohne Wasserzeichen), eines davon leer (Vorsatzbl.), eines mit Nachtrag des fehlenden Textes und Zählung I. Am Ende eine Unio (2. Bl. weggeschnitten). Zeitgenössische Zählung in römischen Ziffern von Bl. I–CCLXLVII. Lagenreklamanten meist vollständig, vereinzelt größtenteils weggeschnitten. In den Lagenmitten sehr schmale Pergamentfälze (meist beschrieben in Textura, gegen Ende evt. Teil einer Urkunde in Buchkursive).
- S: Schriftraum ca. 215/220 × 140. Zwei Spalten, von Tintenlinien gerahmt, mit wechselnder Zeilenzahl (zwischen 29 und 37, anfangs engerer, dann weiterer Zeilenabstand). Bayrisch-österreichische Bastarda von einer Hand. Das ursprünglich erste Blatt offensichtlich später (2. Hälfte 15. Jh. ?) ersetzt. Schriftraum ca. 230 × 140, ohne Rahmung. Zwei Spalten zu 37 Zeilen. Beschrieben in – absichtlich ? – ähnlich wirkender Bastarda mit Neigung zur Fraktur. Fälze in Buchkursive und Textura.
- A: Rote Überschriften, Unterstreichungen, Auszeichnungsstriche, rote und hellgrüne zwei- bis vierzeilige Lombarden, zum Teil mit sehr primitiver ornamentaler Verzierung und Fleuronée in der Gegenfarbe. Bl. 184vb Arbor consanguinitatis in rot-grüner Federzeichnung mit primitiver floraler Verzierung. Auf Bl. Ira Raum freigelassen für eine etwa 11-zeilige Initiale [U].
- E: Gotischer Einband: helles, etwas nachgedunkeltes Schweinsleder über Holz mit Blinddruck, bayrisch-österreichischer Raum (Salzburg ?), wohl 2. Hälfte 15. Jh.
VD und HD identisch. Breiter Rahmen aus doppelten Streicheisenlinien, mit großen Rosettenstempeln in Kreis gefüllt (Nr. 1). Das Mittelfeld durch doppelte Streicheisenlinien diagonal geteilt. Die entstehenden Dreiecke an den Seitenlinien mit Kopfstempeln (Nr. 2) blattreliefartig geschmückt. Von den Ecken der Dreiecke ausgehend führen geschwungene doppelte Streicheisenlinien zu einem in der Mitte jedes Dreiecks liegenden kleinen Rosettenstempel in Kreis (Nr. 3). An den Anschlußstellen der Bünde am Buchdeckel kleine Dreifachblüten (Nr. 4), dazwischen kleine Dreiblattstempel (Nr. 5). Keiner der Stempel eindeutig in einschlägiger Einbandliteratur nachweisbar. Spuren von je einem runden Mittelbeschlag, von je vier viertelkreisförmigen Eckbeschlägen und von zwei Leder-Metall-Schließen. Kanten gerade. Rücken: drei Doppelbünde, die einzelnen Felder mit nur mehr schwer erkennbaren Kopfstempeln verziert. Im untersten Feld in schwarzer Tinte Stamser Signatur *N 9*. Keine Kapitale. Schnitt gelblich gefärbt. Am unteren Schnitt Titelaufschrift *Summa Iohannis*. Spiegel des VD bis auf einen schmalen, durch einen etwas breiteren leeren Papierstreifen verdeckten, mit kleiner Textura beschriebenen Pergamentstreifen freiliegend. Enthält u. a. die alte Innsbrucker Signatur *II 3 G 1*. Spiegel des HD ebenfalls bis auf einen schmalen, in Buchkursive beschriebenen Pergamentstreifen freiliegend. Enthält die alte Wiltenner Signatur ¹³₄₇.
Der Stempelschmuck des Einbandes ist in der einschlägigen Einbandliteratur nirgends eindeutig nachweisbar. Die Art der Verzierung (Relieftechnik mit Kopfstempeln) läßt eine Entstehung in Salzburg im Umfeld des Salzburger Illuminators und Buchbinders Ulrich Schreyer nicht ausgeschlossen erscheinen. Der Kopfstempel (Nr. 2) ist eventuell identisch mit dem Stempel Nr. 12 bei P. Wind, Die verzierten Einbände der Handschriften der Erzabtei St. Peter zu Salzburg bis 1600 (*Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl. 159 = *Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters*, Reihe III, Bd. 1, Beiheft). Wien 1982, Taf. I. Dieser weist diesen Stempel der Werkstatt Salzburg II, um 1470, zu.
- G: In der Handschrift selbst kein Hinweis auf Entstehungszeit und -ort. Auf Grund der Wasserzeichen ist eine Datierung um 1425 sehr wahrscheinlich. Die Mundart ist bairisch. Die Bindung und der Ersatz des

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 217

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: manuscripta.at -
Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken

Permalink: manuscripta.at/?ID=7798



VERLAG DER
ÖSTERREICHISCHEN
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

Die in diesem PDF enthaltenen Druckseiten sind Teil der im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erschienenen Publikation:

Gabriela Kompatscher: Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Innsbruck, Teil 3: Cod. 201-300. Unter Mitarbeit von Walter Neuhauser, Sieglinde Sepp, Eva Ramminger. Katalog- und Registerband, Beiheft (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 271 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters II,4,3). Wien 1999.

Das vollständige Werk ist beim Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erhältlich /
The complete edition is available at the Austrian Academy of Sciences Press:

[Buch bestellen/Order Print Edition](#)